

Diese Zeiten brachten zwar unseren Nachbarn jenseits des Rheins große Drangsale; aber sie hörten nun auf, unertänige Herrschaften von Kantonen zu sein. Sax, Werdenberg und das Sarganserland kamen zum Kanton St. Gallen, Maiensfeld zu Graubünden und Graubünden zur Eidgenossenschaft.

Das Kloster St. Luzi mußte der helvetischen Verwaltung seinen Vermögensstand angeben und an die Kriegskosten beitragen. Es besaß in Borarlberg Lehengüter im Werte von 7255 Gulden, in Liechtenstein solche im Werte von 19.000 fl. Als im Jahre 1805 der österreichische Verwalter Fritschner die Auslieferung aller Akten und Urkunden von St. Luzi verlangte, verbot dies die Regierung in Chur; nur die Akten der Pfarrei Bendorf durften ausgeliefert werden. Da ließ der Abt alle Originalurkunden aus dem Bendorfer Statthaltereiarhiv abholen und die Kapitalbriefe „denn die Zinse von diesen Kapitalien waren einzige Mittel gegen den nagenden Hunger“.

Im Winter 1804 auf 1805 wütete in Balzers das gelbe Fieber.

Am 24. März 1805 starb Fürst Alois Josef, ohne Kinder zu hinterlassen. Die Regierung ging also an seinen Bruder Johann Josef über. Sehr früh trat dieser in die österreichische Armee, focht gegen die Türken, dann in den Niederlanden, in Italien, in Deutschland mit großer Tapferkeit und Auszeichnung. Der Kaiser ernannte ihn zum Feldmarschallleutnant und verlieh ihm das Großkreuz des Theresienordens. In elf Feldzügen und mehr als achtzig größeren und kleineren Gefechten hatte er bereits gestritten, aber seine kriegerische Laufbahn war noch nicht zu Ende.

### 13. Auflösung des deutschen Reiches 1806.

Bisher erfuhr Napoleon die Gunst des Schicksals in vollem Maße. Als Sieger in so vielen Schlachten und Bändiger der Revolution stieg er von einer Ehrenstufe zur andern und wurde, obgleich von bescheidener Herkunft, Kaiser der Franzosen. Der Papst selbst ward eingeladen ihn zu salben am 2. Dezember 1804. Die Krone setzte er sich selbst auf. Sein Übermut war grenzenlos.

Er ließ das neutrale Hannover, ein deutsches Land, mitten im Frieden besetzen. Vergeblich beschwerte sich der König von England deswegen bei dem Reichstage. Den Herzog von Enghien, einen Nachkommen der französischen Könige, ließ